

Eppendorf hürdenlos

Verein „Martini-erLeben“ lädt zur Diskussion über mehr Barrierefreiheit

Von Thomas Oldach

EPPENDORF Wir sind jung, wir sind fit, wir sind mobil. Barrieren in unserer Bewegungsfreiheit kennen wir nicht. Wir denken gar nicht daran, wie es sein kann, wenn wir plötzlich durch eine Erkrankung, einen Unfall massiv eingeschränkt sind. Nicht mehr dort hinkommen, wo wir gestern noch waren. Diese Freiheit der Bewegung zu erhalten, hat sich Verein „Martini-erLeben“ auf die Fahnen geschrieben. Und zwar für alle Generationen.

Seit 2009 setzt sich der Verein dafür ein, dass Quartier rund um das ehemalige Krankenhaus Bethanien an der Martinstraße attraktiver zu gestalten. „Schmale oder zugespaltene Fußwege, Verkehrsampeln, die nicht fußgängergerecht geschaltet sind, wenig Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Stufen, insbesondere Treppen an Hauseingängen und andere ‚Barrieren‘ im Alltag stören uns. Wir möchten für Abhilfe sorgen. Gleichzeitig wünschen wir uns eine attraktivere Gestaltung von Außenflächen oder Wegen, Orte, die zur Begegnung und zur Kontaktaufnahme einladen“, sagt Elisabeth Kammer (Foto), eine der Macherinnen des Vereins.

Ideenwerkstatt am 1. April

Obgleich: Nach Ansicht der Hamburger Finanzbehörde ist der Verein nämlich nicht gemeinnützig im Sinne des Finanzgesetzes. Er sei zu „breit aufgestellt“ – kümmert sich also um zu viele unterschiedliche Projekte. Und deshalb wurde ein entsprechender Antrag bereits zum zweiten Mal von der Behörde abgelehnt. „Wir machen offensichtlich zu viel für den Stadtteil. Das



Wer soll hier als Benutzer eines Rollators oder Rollstuhls hochkommen? Der Eingang zum Holthusen-Bad oder der Zugang zur DHL-Paketstation sind zwei Beispiele Fotos: wb

ist schwer verständlich“, sagt Kammer.

Trotzdem habe man schon viel erreicht. Etwa wurden Parkbänke versetzt, ein Briefkasten „tiefer gelegt“ und Stolperfallen auf Fußwegen beseitigt, indem unebene Gehwegplatten neu verlegt wurden. Ebenso wurde Kopfsteinpflaster in elf Grundstückseinfahrten durch einen fußgängerfreundlichen Gehwegbelag ersetzt. Am Sonnabend, 1. April, startet der Verein in eine neue Offensive. Von 10 bis 13 Uhr steigt die 9. Ideen- und Planungswerkstatt

zum dem Thema Barrierefreiheit. Eingeladen sind Sina Imhof (Bezirksabgeordnete der Grünen und Vorsitzende im Regionalausschuss Eppendorf/Winterhude), Johannes Köhn (Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen), Ingrid Körner (Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen) und Heike Wandke (Rollstuhlfahrende Bewohnerin aus Eppendorf und ehrenamtliche Mitarbeiterin von „Martini-erLeben“). Wer mitreden will und Vorschläge hat, um Eppendorf barrierefreier zu machen, ist herzlich eingeladen in die Räume der evangelisch-methodistischen Kirche Bethanien, Martinstraße 49.

► Weitere Infos per Mail unter www.martinierleben.de oder ☎ 46779325



„Es macht die Welt ein klein bisschen besser“

Der Zahnarzt aus Winterhude sammelt Spenden: Schon 3000 Patienten

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Zuschlag und sein Halbtags-Team vor Ort – eine Zahnärztin, drei Helferinnen und eine Managerin – kümmern sich aktuell um bis zu 50 kleine Patienten pro Tag. 2016 waren es insgesamt 3000. Tendenz steigend. Ständig im Einsatz ist auch der sogenannte Tour-Bus, mit dem die Helfer zu den Kindern, etwa in die Slums der Hauptstadt fahren, um „mobil“ zu helfen. 400.000 Kilometer hat der Mini-Van auf dem Tacho und sieht nach 13 Unfällen auch nicht mehr so wirklich gut aus.

Also versucht Zuschlag für seine Herzensangelegenheit Spenden zu sammeln. Denn für nur zehn Euro pro Jahr kann man ein Kind in Kambodscha zahnmedizinisch versorgen. Allein aus gespen-



Dr. Ulf Zuschlag mit seiner Frau umgeben von jungen Patienten vor der Klinik in Phnom Penh Fotos: minimolars

detem Altgold seiner Hamburger Patienten kamen so schon 6000 Euro zusammen. „Und meine Schwiegermutter sorgt vor Ort dafür, dass kein Cent vergeudet wird“, sagt Zuschlag, der von seinen Einsätzen in Kambodscha zehrt: „Die Dankbarkeit, die ich da von einem Kind zurückbekomme, krieg ich hier manchmal in ei-

ner ganzen Woche nicht. Wir wissen, dass wir niemals fertig werden. Unser Ziel ist es, 2019 rund 10.000 Kinder zu behandeln – und doch wissen wir, dass es weiterhin nicht genug sein wird. Aber es macht die Welt ein ganz kleines bisschen besser“, schrieb Ilona Lütje (Szene Hamburg). Dem ist nichts hinzuzufügen.



Alltags-Anblick: Ein Kind mit ramponiertem Gebiss

Infos unter www.minimolars.de oder ☎ 0176/219 323 71, Spenden an IBAN: DE65 3006 0601 0002 9066 60, BIC: DAAE-DEDDXXX. Auch angehende Zahnärzte oder Pensionäre können sich für einen Kambodscha-Einsatz bei Ulf Zuschlag melden